Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 70=90 (1924)

Heft: 24

Artikel: Vom Train und von der Infanterie

Autor: Bopp, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-3526

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tageseinflüsse immer bestehen wird — die Wahrscheinlichkeit des Treffens zu vergrößern, bleibt bei der verhältnismäßig engen Garbe nichts anderes übrig, als nach Tiefe und Breite zu streuen. Mit einer Schußbeobachtung kann auf diese großen Distanzen nicht gerechnet werden. Es handelt sich um ein reines Planschießen. Zudem ist der Schußdistanz praktisch eine gewisse Grenze gesteckt, damit nicht die Tageseinflüsse eine Abweichung ergeben, die nur durch übermäßiges Streuen ausgeglichen werden könnte. Die deutschen Vorschriften geben diese Grenze mit 3500 m an; die französische mit 3100 eventuell 3500 und die englischen mit 2800 yards (ca. 2600 m). Wir dürfen sie entsprechend der ballistischen Leistungen unserer Waffe wohl zwischen 3500 und 4000 m suchen.[5])

Vom Train und von der Infanterie.

Von Oberstlt. i. Gst. *A. Bopp,* Zürich.

Die nachfolgenden Ausführungen waren schon zu Papier gebracht, als die No. 23 der Allgem. Schweiz. Militärzeitung mit den Bemerkungen über die Train-Unteroffiziere der neuen Truppenordnung erschien. Die Stellungnahme eines berufenen Vertreters der Traintruppe dürfte die Notwendigkeit unterstreichen, daß neben der Förderung der eigentlichen Train-Fachausbildung hauptsächlich das Interesse der Infanteristen selbst für die zugeteilten Mannschaften, Pferde und Fuhrwerke gehoben werden soll.

Nach längerem Unterbruch ist zu den diesjährigen Manövern der Divisionen und Brigaden wieder ein größerer Teil der Trainstaffeln aufgeboten worden. Mit den fechtenden Truppen wurde dabei auch den Trains die Aufgabe gestellt, sich der Fliegersicht zu entziehen. Dieses neuartige Problem hat nun ausnahmsweise mit dazu beigetragen, die Aufmerksamkeit der Truppenkommandanten mehr als früher auf die Führung und das Benehmen der Trainkolonnen zu lenken. Es liegt nahe, solches neu entfachtes Interesse für den Train wachzuhalten und weiter zu fördern. Dabei sei mit Anerkennung festgehalten, daß während der Kriegsmobilmachungszeit und in der Nachkriegsperiode speziell bei den Infanterie-Truppenkörpern in fachtechnischer Hinsicht wirksame Anstrengungen gemacht worden sind, um das Trainwesen zu verbessern.

Die Fachkreise der Traintruppen wollen denn auch in diesen nachstehenden Ausführungen eine Unterstützung ihrer eigenen Bestrebungen in der Fachausbildung erblicken, indem die gute Ausbildung der Traintruppen in ihren Spezialschulen nur dann zur

---

[5]) Ich lasse hier alle übrigen Fragen, wie z. B. nach der Geschoßenergie auf große Distanzen, nach Schießverfahren und Munitionsverbrauch etc. absichtlich beiseite, weil ich mich, um nicht zu weitläufig zu werden, auf die Tageseinflußabweichungen beschränken wollte.

vollen Auswirkung kommen kann, wenn die Infanterie-Kommandanten und ihre Offiziere dem Train volles Verständnis und entsprechende Sorgfalt entgegenbringen.

Das „Rückwärtige“ hat in den Augen aller Beteiligten während und nach dem Kriege außerordentlich an Bedeutung gewonnen. Sehr gründlich wird in Schulen und Kursen vor allem die generalstabliche Bearbeitung des modernen Rück- und Nachschubes durchgeführt. Was jedoch besonders fehlt, ist die Sorgfalt der Infanterieoffiziere für die Details der Führung Ausbildung, Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit und Kontrolle der Kompagnie-, Bataillons-, Regiments-Trains.

Welche steigende Bedeutung zahlenmäßig die Pferde und Fuhrwerke z. B. im Infanteriebataillon haben, zeigen folgende Zahlen:

In der *Truppenordnung 1910* kamen im Infanterie-Bataillon zu vier Kompagnien auf 927 Mann 50 Pferde und 19 Fuhrwerke, d. h. auf 100 Mann 5,39 Pferde bezw. 2,03 Fuhrwerke.

In der *neuen Truppenordnung* kommen im Infanterie-Bataillon zu drei Kompagnien und einer Mitrailleur-Kompagnie auf 923 Mann 103 Pferde und 63 Fuhrwerke und Karren, d. h. auf 100 Mann 11,15 Pferde bezw. 6,82 Fuhrwerke.

Diese Zahlen ergeben eine Verdoppelung bezw. Verdreifachung der Pferde und Fuhrwerke.

Die Verschiebung in der Zusammensetzung von Truppe und Trainstaffel legt nahe, zu fordern, daß die Kaders der Infanterie die Sorge für Leistung und Zustand des Pferde- und Wagenmaterials ebenso scharf im Auge halten, wie die persönlichen Waffen und die Ausrüstung des Mannes.

Theoretisch ist die Erkenntnis für die Wichtigkeit des Traindienstes innerhalb der Infanterie wohl allgemein vorhanden. Abgesehen von erfreulichen Ausnahmen hat sie sich jedoch nur ungenügend in der Praxis durchgesetzt. Es sei deshalb gestattet, die Frage aufzuwerfen: „Wie schaffen wir bei den Kaders der Infanterie Kenntnis und Verständis für die Führung der Terrainstaffeln, für zweckmäßige Pferdepflege und für Instandhaltung von Geschirr- und Wagen-Material?“

Das gesetzte Ziel dürfte zu erreichen sein, wenn wir nach dem alten Sprichwort „was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ die Sorgfalt für den Traindienst schon bei dem heranwachsenden Kadre in den Rekrutenschulen pflanzen.

Es besteht die Möglichkeit, in den Rekrutenschulen die für die Unteroffiziers-Ausbildung bestimmten Füsiliere in den letzten Wochen zum Traindienst abzukommandieren, sei es zu den gewöhnlich gleichzeitig im Dienst stehenden Mitrailleur-Rekrutenkompagnien, oder sei es zu Trainstaffeln, die für die letzten drei Wochen z. B. der Rekrutenschule aufgeboten würden. Letzteres Verfahren würde den Vorteil bieten, daß die höhern Unteroffiziere der Infanterie-

Kompagnien, wie Feldweibel, Fourriere, sowie auch der Bataillons-Kommandant, der Quartiermeister, die Kompagnie-Kommandanten usw. durch kompetente Instruktoren in die Details des Trains eingeführt werden könnten. Dabei wird sich den Rekruten und den Kaders der Begriff einprägen, wie eng die Truppe und ihr Train zusammenhängt.

Zu prüfen wäre die Frage, ob nicht in der Infanterie-Offiziersschule durch Verlängerung des Reitunterrichts das Verständnis für Pferdepflege stark gehoben werden könnte. Die gleichen Erwägungen müßten auch dazu führen, daß in den Zentralschulen und taktischen Kursen etwas mehr Zeit für den Traindienst reserviert würde.

Im praktischen Dienst der Wiederholungskurse sind alsdann die in den Schulen erworbenen Kenntnisse der Kaders aufzufrischen und zu erweitern. Vor allem muß der hinterste Mann durch die Handhabung des Traindienstes den Eindruck bekommen, daß der Train ebenso wie die Kampfgruppen gleichwichtige Glieder der Einheit bilden.

Umgekehrt gehört dazu, daß die Trainmannschaften viel mehr als bisher in die Hand der Truppen-Kommandanten genommen werden. Bedienung, Bespannung und Fuhrwerke sind systematisch in direktem Kontakt mit der Truppe zu bringen. Die Kaders der Infanterie sind zur Information abwechselnd zum Traindienst zu kommandieren. Den Kommandanten, den Offizieren der Stäbe und der Kompagnien, den höhern Unteroffizieren müssen Kontrolle und Inspektion von Mann, Roß und Wagen ebenso geläufig sein und sind ebenso sachkundig peinlich genau vorzunehmen, wie bei der Inspektion von Haltung und Fertigkeit, von Waffen und Ausrüstung der Füsiliere.

Würde es uns gelingen, einen solchen zielbewußten Aufbau in Rekrutenschulen und Wiederholungskursen durchzusetzen, so wäre ein gutes Endresultat sicher.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, wie analog dem Verfahren im Aktivdienst durch Bildung von Spezialklassen auch in den kurzen Wiederholungskursen im Regiment z. B. Informationsklassen für den Traindienst organisiert werden könnten. Diese Informationsklassen hätten insbesondere noch Gelegenheit, während den Manövern beim Train zu verbleiben, zugleich den Dienst einer Bedeckung zu versehen und in den langen Wartestunden das Herumstehen durch angemessene Arbeit zu ersetzen.

Das Problem ist zweifellos vielseitig; die vorstehenden Anregungen seien deshalb den Kameraden der Infanterie und des Trains zur wohlwollenden Prüfung und Diskussion empfohlen.